

75 Jahre Tour de Suisse

Zum Jubiläum des traditionsreichen Rennens ist ein grosszügig gestalteter Bildband erschienen. Auch unbekannte Helden des Radsports werden darin gewürdigt. Wie beispielsweise der Rekordsieger Pasquale Fornara, der in den Fünfzigerjahren die Tour vier Mal gewann.

Graziano Orsi*

Wer gewinnt in diesem Jahr die grösste Schweizer Sportveranstaltung, die Tour de Suisse? Die Frage lässt sich nicht beantworten. Fest steht, dass sie am 14. Juni in Langnau im Emmental startet und am 22. Juni nach 1409 Kilometern in Bern endet. Klar ist auch, dass der Rekord des vierfachen Tour-de-Suisse-Siegers Pasquale Fornara nicht gebrochen wird. Wer war Fornara? Und wie ist es dem Norditaliener gelungen, in den goldenen Fünfzigerjahren des Schweizer Radsports sogar Ferdy Kübler und Hugo Koblet zu schlagen? Wie gewann Fornara 1952, 1954, 1957 und 1958?

Das Internet weiss es nicht. Ein Buch über Pasquale Fornara ist nicht auffindbar und die Fussnoten sind spärlich. Unglaublich, wenn man bedenkt, dass Fornaras Palmarès 27 Siege aufweist und er sich gegen Radsporthelden wie Coppi, Bartali, Koblet und Kübler erfolgreich zur Wehr setzen konnte. Ganz im Gegensatz zu Fornara existieren über Coppi unzählige Biografien in verschiedenen Sprachen sowie Videos, Lieder und Comics (www.faustocoppi.it).

Auch Wikipedia weiss wenig: Pasquale Fornara wurde am 29. März 1925 geboren und starb am 24. Juli 1990. Er wuchs im norditalienischen Borgomanero auf. Weitere zuverlässige Informati-

onen liefert www.memoire-du-cyclisme.net. Doch die Zahlen und Listen im Netz sind lückenhaft.

Für das Porträt im Jubiläumsbuch «75 Jahre Tour de Suisse» wurden deshalb die Archive der «Sportinformation» und der Zeitung «Sport» ausgewertet, dazu alte «Tages-Anzeiger»- und «NZZ»-Ausgaben. Auch die Redaktionsmitarbeiter der «Gazzetta dello Sport» und der Fachzeitschrift «Bicisport» fanden ein paar alte Artikel über Fornara. So entstand aus dem Puzzle allmählich das Bild eines ehrgeizigen Radfahrers, der – im Gegensatz zu seinen Kontrahenten – keinen Übernamen hatte. Pasquale Fornara nannte man «Pasqualino», «Lino» oder «Fornaretto». Gino Bartali war «l'uomo di ferro» (der Mann aus Eisen) und Fiorenzo Magni «il leone delle Fiandre» (der Löwe von Flandern).

Freihändig auf der 18-Prozent-Steigung

Pasquale Fornara war einzigartig an der TdS, konnte aber weder die Tour de France (4. Rang 1955) noch den Giro d'Italia gewinnen (beste Platzierung 1953, 3. Rang). Und im Piemont hatte es keinen Platz für einen zweiten König. Coppi war der Allmächtige. Aber die Heimatgemeinde von Fornara feierte ihren Helden. Der Stadtpräsi-

Die 7. Etappe der Tour de Suisse 1958 führt über 190 Kilometer von Locarno nach Klosters. Die Spitze am San Bernardino mit Hennes Junkermann, Pasquale Fornara, Nino Catalano im Goldtrikot, Kurt Gimmi, Nino Defilippis und Marcel Janssens.



1| 1957 wird in Bern das erste Mannschafts-Zeitfahren der Tour de Suisse über 14,6 km ausgetragen. Gewinner: die Cilo-Mannschaft mit Erwin Schweizer, Raphael Geminiani, Pasquale Fornara, Remo Pianezzi und Nino Assirelli.

2| Siegerehrung durch Lys Assia in Locarno 1958 mit dem Etappenzweiten Nino Catalano und dem Etappensieger Pasquale Fornara im Cilo-Trikot.

3| Defekte entschieden früher über Sieg oder Niederlage: Pechvogel Alfred Meyer, 1939.

dent von Borgomanero überreichte 1952 dem neuen Radsportidol nach seinem ersten Tour-de-Suisse-Sieg die Goldmedaille. Vor Ort fand sich auch eine Kurzbiografie über Fornara im Buch «O la va o la spacca». Schliesslich konnte der Sohn von «Pasqualino» ausfindig gemacht werden – er führt in Legnano ein Hotel, das von seinen Eltern aufgebaut wurde. Die Gespräche mit Sohn Luca Fornara führten zu einem lebendigeren und detailreicheren Gesamtbild. Das Resultat der Recherche ist ein achtseitiger Beitrag im «Tour de Suisse»-Jubiläumsbuch über «Pasqualino». Sieben Bilder ergänzen den Artikel.

Als Autor dieses Beitrags fuhr ich schliesslich mit dem Velo nach Borgomanero. Die rund 20000 Einwohner zählende Stadt weihte im Jahr 2003 eine steile Strasse mit dem Namen Pasqualino Fornara ein. Sie führt zu seinem Geburtshaus. «Auf dem Höhepunkt seiner Karriere und seiner körperlichen Leistungsfähigkeit meisterte mein Vater diese 18-Prozent-Steigung freihändig», schildert der Sohn.

Die Stadt stellte bereits vor einiger Zeit auf dem Mottarone ein Monument auf, das die zwei erfolgreichsten und bekanntesten Radfahrer aus Borgomanero zeigt: Domenico Piemontesi (1903–1987) und Pasquale Fornara – der Rekordsieger der Tour de Suisse. Eindrücklich schliesslich der Besuch am Familiengrab der Fornaras. Auf der Marmor-Grabplatte prangt ein aus Mosaiksteinen bestehendes Farbbild von Pasquale, das ihn auf dem Rennrad zeigt – mit dem goldfarbenen Trikot der Tour de Suisse. ■

*Graziano Orsi ist Verfasser des Beitrags über den vierfachen Tour-de-Suisse-Sieger Pasquale Fornara, erschienen Buch zum 75-Jahre-Jubiläum der Tour de Suisse.



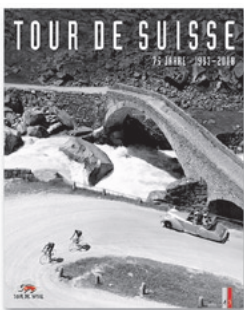
1|



2|



3|



TOUR DE SUISSE – 75 JAHRE (1933–2008)

Das Jubiläumsbuch «Tour de Suisse – 75 Jahre (1933–2008)» gewährt einen umfassenden Einblick in die Radsport- und damit auch in die Sportgeschichte der Schweiz. Neben den Kämpfen zwischen Radsportgrössen wie Bartali, Coppi, Kübler und Koblet ist auch die Geschichte des Sponsorings – von der Ovomaltine bis Würth – beschrieben. Zusätzlich zu den Beiträgen über die Toursiege der Stars der letzten zehn Jahre (Camenzind, Zülle, Armstrong und Ullrich) finden sich darin auch Porträts der Tour-Direktoren. Dramen und Skandale gehören ebenfalls zur wechselvollen Geschichte der TdS.

Insgesamt acht Autoren verfassten die Beiträge. Hauptautor war Martin Born, von 1989 bis 1993 Chefredaktor der Zeitung «Sport». Von jeder TdS-Austragung findet sich eine einseitige Zusammenfassung mit Etappeninformationen, Gesamtklassament, Kerndaten und Hauptmerkmalen des Rennens.

Martin Born, Sepp Renggli u.a.: «Tour de Suisse. 75 Jahre – 1933–2008», Herausgegeben von Peter Schnyder, 240 Seiten, 335 Abbildungen, 88 Franken.